

Thema: Lokalen Ökostrom nutzen – Jetzt profitieren auch Mieter von der Energiewende

Beitrag: 1:23 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Strom von der Solaranlage auf dem Dach oder aus dem Mini-Kraftwerk im Keller ist billig. Doch bisher konnten nur Eigenheimbesitzer vom selbst erzeugten Strom profitieren. Mieter hingegen schauten in die Röhre. Doch das ändert sich jetzt. Denn bald können auch Mieter Strom aus ihrem Mietshaus beziehen. Jessica Martin berichtet.

Sprecherin: Einfach Strom selber produzieren und so richtig viel Geld sparen: Davon können nun endlich auch Mieter profitieren, sagt Ralph Kampwirth von Deutschlands größtem Energieanbieter LichtBlick.

O-Ton 1 (Ralph Kampwirth, 0:08 Min.): „Viele Mietshäuser haben ja bereits Solaranlagen auf dem Dach oder Mini-Kraftwerke im Keller. Nur können die Mieter bisher diesen Strom nicht nutzen. Und das ändern wir nun.“

Sprecherin: Den Anfang macht jetzt das Gelbe Viertel in Berlin Hellersdorf.

O-Ton 2 (Ralph Kampwirth, 0:13 Min.): „Da gibt’s eine Riesen-Solaranlage, 3.000 Mieter wohnen da in diesem Viertel – und die können künftig eben diesen Strom selber nutzen. Und wenn einmal der Solarstrom nicht zur Verfügung steht, dann springt LichtBlick eben ein mit ganz normalem Ökostrom aus dem Netz.“

Sprecherin: Die Mieter können so im Jahr gut 100 Euro sparen. Aber auch bei allen anderen wird der Geldbeutel entlastet.

O-Ton 3 (Ralph Kampwirth, 0:22 Min.): „Wenn wir das Beispiel der Berliner Anlage nehmen, heute ist es so: Der gesamte Strom, der da auf dem Dach produziert wird, wird ins Netz eingespeist. Und dafür bekommt der Anlagenbetreiber 15 Cent ungefähr pro Kilowattstunde. Und das wird von der Allgemeinheit über die EEG-Umlage finanziert. Wenn LichtBlick jetzt diesen Strom direkt an die Mieter vor Ort vermarktet, dann entfällt diese öffentliche Förderung – und die Energiewende wird entlastet.“

Sprecherin: Wer den günstigen Strom in seiner Wohnung haben will, der muss checken, ob...

O-Ton 4 (Ralph Kampwirth, 0:15 Min.): „...es überhaupt eine Stromerzeugung im Haus gibt, eine Solaranlage oder ein Mini-Kraftwerk im Keller. Wenn das so ist, dann kann man auf den Vermieter zugehen, der kann sich dann an LichtBlick wenden. Und wir verbinden dann diesen Strom vor Ort mit Ökostrom aus dem Netz zu einer sicheren Stromversorgung für den Mieter.“

Abmoderationsvorschlag: Falls Ihnen das jetzt zu schnell ging: Alle Informationen zum ZuhauseStrom für Mieter finden Sie im Netz auf www.lichtblick.de.

Thema: Lokalen Ökostrom nutzen – Jetzt profitieren auch Mieter von der Energiewende

Interview: 1:45 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Strom von der Solaranlage auf dem Dach oder aus dem Mini-Kraftwerk im Keller ist billig. Doch bisher konnten nur Eigenheimbesitzer vom selbst erzeugten Strom profitieren. Mieter hingegen schauten in die Röhre. Doch das ändert sich jetzt. Denn bald können auch Mieter Strom aus ihrem Mietshaus beziehen, sagt Ralph Kampwirth von Deutschlands größtem Energieanbieter LichtBlick, hallo.

Begrüßung: „Hallo!“

1. Herr Kampwirth, wie genau soll das denn in einem großen Mietshaus funktionieren. Packt da einfach jeder Mieter seine eigene Solaranlage aufs Dach oder stellt ein Mini-Kraftwerk in den Keller?

O-Ton 1 (Ralph Kampwirth, 0:30 Min.): „Nein, in erster Linie sind natürlich erst mal die Immobilienbesitzer oder Wohnungsbaugesellschaften gefragt. Viele Mietshäuser haben ja bereits Solaranlagen auf dem Dach oder Mini-Kraftwerke im Keller. Nur können die Mieter bisher diesen Strom nicht nutzen. Und das ändern wir nun. Wir fangen damit an in Berlin, mit einem ersten Modellprojekt. Da gibt's eine Riesen-Solaranlage, 3.000 Mieter wohnen da in diesem Viertel – und die können künftig eben diesen Strom selber nutzen. Und wenn einmal der Solarstrom nicht zur Verfügung steht, dann springt LichtBlick eben ein mit ganz normalem Ökostrom aus dem Netz.“

2. Welchen Vorteil hat dieses Modell?

O-Ton 2 (Ralph Kampwirth, 0:18 Min.): „Also, bei dieser Situation gibt's eigentlich nur Gewinner. Einmal ist der Strom für die Mieter, wir nennen diesen Strom übrigens ‚ZuhauseStrom‘, preiswerter als ein üblicher Stromtarif, den sie bei ihrem Versorger haben. Zum anderen werden diese Anlagen da nicht mehr öffentlich gefördert, und jeder einzelne Kunde zahlt ja heute eine sogenannte EEG-Umlage – und die sinkt dadurch.“

3. Das verstehe ich jetzt nicht: Was hat die EEG-Umlage denn damit zu tun?

O-Ton 3 (Ralph Kampwirth, 0:23 Min.): „Wenn wir das Beispiel der Berliner Anlage nehmen, heute ist es so: Der gesamte Strom, der da auf dem Dach produziert wird, wird ins Netz eingespeist. Und dafür bekommt der Anlagenbetreiber 15 Cent ungefähr pro Kilowattstunde. Und das wird von der Allgemeinheit über die EEG-Umlage finanziert. Wenn LichtBlick jetzt diesen Strom direkt an die Mieter vor Ort vermarktet, dann entfällt diese öffentliche Förderung – und die Energiewende wird entlastet.“

4. Wie viel Geld kann man so einsparen?

O-Ton 4 (Ralph Kampwirth, 0:05 Min.): „Na, ein Durchschnittshaushalt kann mit diesem Modell gut 100 Euro im Jahr einsparen.“

5. Und was muss man machen, wenn man diesen selbst produzierten ZuhauseStrom in seiner Wohnung haben will?

O-Ton 5 (Ralph Kampwirth, 0:17 Min.): „Die erste Voraussetzung ist natürlich, dass es überhaupt eine Stromerzeugung im Haus gibt, eine Solaranlage oder ein Mini-Kraftwerk im

Keller. Wenn das so ist, dann kann man auf den Vermieter zugehen, der kann sich dann an LichtBlick wenden. Und wir verbinden dann diesen Strom vor Ort mit Ökostrom aus dem Netz zu einer sicheren Stromversorgung für den Mieter.“

Ralph Kampwirth von LichtBlick über die neue Möglichkeit, Mieter an der Energiewende zu beteiligen. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Ja, vielen Dank!“

| |
|--|
| <p>Abmoderationsvorschlag: Falls Ihnen das jetzt zu schnell ging: Alle Informationen zum ZuhauseStrom für Mieter finden Sie im Netz auf www.lichtblick.de.</p> |
|--|